

Liebe Leser\_innen,

seit der letzten Newsletter-Ausgabe im März 2020 hat sich einiges in unser aller Leben geändert. Das Covid-19-Pandemiegeschehen hat uns deutlich vor Augen geführt, was für Privilegien wir in Deutschland und Europa genießen und wie es sich anfühlt, wenn diese nicht mehr selbstverständlich vorhanden sind. Über die Maßnahmen der Durchsetzung des sog. Lockdowns lässt sich sicherlich streiten. Dennoch wurde erst durch einen europaweiten Lockdown einem Großteil der Bevölkerung bewusst, was es bedeutet, wenn die eigene Bewegungsfreiheit so radikal eingeschränkt wird, dass selbst das Reisen in Deutschland von einem Bundesland in das andere Bundesland bei Zuwiderhandlung mit empfindlichen Geldstrafen geahndet wird – Willkommen in der Welt vieler geflüchteter Menschen, die an Grenzen festsitzen und nicht weiterreisen dürfen. Wohlgemerkt nicht, weil es eine curve zu flatten gilt, sondern weil sie auf der Flucht sind und niemand sich zuständig fühlt und bereit ist diese Menschen aufzunehmen.

Durch Covid-19 musste die Flüchtlingshilfe Lippe e.V. ihre persönliche Beratungsarbeit herunterfahren. Wir haben in den letzten Monaten überwiegend telefonisch beraten und dazu gelernt. Sowohl Klient\_innen, zu denen bereits Kontakt bestand, als auch neue Klient\_innen, konnten sich während unserer telefonischen Sprechstunde an vier Tagen in der Woche beraten lassen.

Nach der Erstellung eines Hygienekonzepts finden seit Mitte April auch wieder persönliche Beratungsgespräche und Behördenbegleitungen statt. Die per-



sönlichen Gespräche erfolgen allerdings nur nach Terminabsprache. Unsere offenen Sprechzeiten sind weiterhin geschlossen. Erschwerend kommt hinzu, dass unser AMIF-gefördertes Beratungsprojekt zum 30.06.2020 ausläuft und es frühestens zum 01.01.2021 ein Nachfolgeprojekt geben wird. Das hat zur Folge, dass wir in Zukunft nur noch den Beratungsstandort Detmold bedienen können und die mobile Beratung nicht aufrechterhalten werden kann. Ein Großteil der Mitarbeitenden wird den Verein verlassen und unser Beratungsangebot wird drastisch reduziert. Aktuell sind wir in Verhandlung mit einzelnen Kommunen und Kirchengemeinden, um einzelne Beratungsstandorte weiterhin anfahren zu können. Unser konkretes Beratungsangebot ab Juli 2020 stellen wir weiter unten vor.

Als weitere Konsequenz werden wir unseren Newsletter nicht mehr regelmäßig veröffentlichen können. Den bisherigen Turnus von zwei bis drei Monaten schaffen wir mit der dünnen Personaldecke einfach nicht mehr. Wir bemühen uns in unregelmäßigen Abständen weiterhin einen Newsletter

zu publizieren, können aber in der jetzigen Situation nichts versprechen.

„Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung.“  
HERAKLIT

## Masken aus Stoff

Ehrenamtliche nähen für die Flüchtlingshilfe Lippe e.V.

Als sich abzeichnete, dass es finanziell nicht mehr zu stemmen ist, die mobile Beratung in den unterschiedlichen Kommunen im Kreis Lippe aufrecht zu erhalten, haben wir, u.a. im letzten Newsletter um Unterstützung gebeten.

Wenig später hat sich die Corona-Situation weiter zugespitzt und Menschen mit Stoffmasken vor'm Gesicht gehören inzwischen zu gewohnten Straßenbild.

Wir haben mit Renate Beetschen gesprochen. Sie hatte die Idee, selbstgenähte Masken zu verkaufen und den Erlös an die Flüchtlingshilfe Lippe e.V. zu spenden.

Wie kam es zu dem Projekt – Selbstgenähte Schutz-

masken zum Verkauf anzubieten?

Seit 4 ½ Jahren arbeite ich als ehrenamtliche Flüchtlingshelferin in der Stadt Blomberg. Dort betreue ich seit dieser Zeit viele geflüchtete Menschen aus unterschiedlichen Ländern. Meine Unterstützung geht über die Klärung von Alltagsfragen bis hin zur Begleitung zu verschiedenen Behörden, Ärzten usw.

Während dieser Zeit habe ich erfahren, wie wichtig die Arbeit der Flüchtlingshilfe e.V. Detmold, für die Geflüchteten ist. Besonders für Familien mit kleinen Kindern, alleinerziehende Mütter oder Väter ist eine



## Inhalt dieser Ausgabe:

Einleitung .....	Seite 1
Masken aus Stoff .....	Seite 2
Persönlicher Bericht von Mutari Adam .....	Seite 4
Beratungsangebot ab Juli 2020 .....	Seite 5
Keine Kriminalisierung von Flüchtlingshilfe .....	Seite 6
Onlinefortbildungen .....	Seite 7
Ankündigung: Demonstration Seebrücke Detmold .....	Seite 7
Termine .....	Seite 9

vor-Ort Beratung äußerst wertvoll.

Vor einiger Zeit erfuhr ich davon, dass sich die Flüchtlingshilfe Lippe e.V. in arger finanzieller Not befindet. Es wurde von einem Abbau von Arbeitsplätzen gesprochen und dass künftig nur noch Beratungen in der Beratungsstelle, Lemgoer Str. 2 in Detmold, möglich sind. Diese Änderung ist für die Geflüchteten in den entsprechenden Orten aus unterschiedlichen Gründen ein ziemlicher Verlust. Daraufhin habe ich überlegt, was es für Möglichkeiten gibt, der Flüchtlingshilfe Lippe e.V. finanziell zu helfen.

Als Erstes fiel mir ein, dass ich alle Freunde, Nachbarn und Bekannte in unserem Dorf und darüber hinaus anschreibe und um eine Spende für die Flüchtlingshilfe Lippe e.V., bitten könnte. Gesagt, getan. Nachdem dieses Projekt recht gut gelaufen ist, kam eine weitere Idee dazu.

Unsere Nachbarin erzählte davon, dass sie für ihre Arbeit Schutzmasken genäht hat. Ja, das ist es, war meine neue Idee! Unsere Nachbarin nähte 20 Masken, die sie mir als Spende für die Flüchtlingshilfe übergab.



Das ganze Team freut sich auf ihre Aufträge.

Wie konnte ich diese Sach-Spende in bares umsetzen?

So kam mir die Idee, jede Maske einzeln als Geschenk zu verpacken. Die Nachfrage bei einem REWE- und Raiffeisen- Markt ergab, dass ich die Geschenke in den genannten Märkten zu unterschiedli-

chen Preisen anbieten konnte. Der Verkauf verlief allerdings nicht so, wie erwartet. Daher nun die Idee, dass die Schutzmasken direkt bei der Flüchtlingshilfe Lippe e.V., zum Preis von 5 € bzw. 7 €, je nach Muster auch bestellt werden können.

Einige Frauen erfuhren von diesem Projekt und boten mir direkt ihre Hilfe an. Derzeit nähren mehrere Frauen – Frau Beine aus Belle, Frau Wiener aus Schieder und auch Frau Stermugu aus Albanien – jetzt Blomberg, die benötigten Masken. Die kleine Tochter Wendi hilft ihrer Mutter bereits bei der Arbeit mit (Scherz).

Es können auch größere Mengen bestellt und geliefert werden.



Bitte denken sie daran, dass jeder von uns in eine Situation kommen kann, wo wir auch dringend auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen sind. Kein Mensch verlässt seine Heimat ohne Not!



Wenn Sie Interesse haben die Initiative zu unterstützen, wenden Sie sich an Renate Beetschen: [beetschen@t-online.de](mailto:beetschen@t-online.de) | Tel: 01756704252



Die Masken können unter [info@fluechtlingshilfe-lippe.de](mailto:info@fluechtlingshilfe-lippe.de) bestellt werden.

## Persönlicher Bericht von Muntari Adam über seine Abschiebung

Aufgezeichnet am 27.02.2020 von Dieter Bökemeier –  
teils aus dem Englischen

Am Tag oder zwei Tage bevor ich abgeschoben wurde, war ich im Ausländeramt, um meine Duldung zu verlängern. Der Mitarbeiter fragte mich, was ich so mache. Ich erzählte, dass ich dreimal in der Woche zur Therapie von "Das Dach e.V." nach Lemgo gehe. Ich gab ihm die Visitenkarte von "Das Dach e.V.", er sah sich das an, wollte sie nicht behalten und fragte welche Behandlung ich mache? Ich antwortete: „Ich gehe dorthin dreimal in der Woche wegen meines kranken Kopfes.“ Der Mann fragte: „Wegen Drogen?“ „Nein“, sagte ich, „keine Drogen, sondern wegen meines kranken Kopfes.“

In der Nacht auf den 21.11.2019 klopfte es gegen 01.30 Uhr. Ich öffnete und es war der Mitarbeiter der Ausländerbehörde da und sieben Polizisten und ein Arzt, den ich nicht kannte.

Sie sagten mir, ich werde nach Ghana gebracht und ich müsse packen. Sie legten mir Handschellen an. Ich durfte meine Sachen nicht selbst packen sie nahmen einfach etwas aus dem Schrank und packten es in einen Sack, den sie mitgebracht hatten.

Ich sagte ihnen, dass ich krank bin. Und dass ich am nächsten Tag einen Termin im GPZ habe. Sie haben

den schriftlichen Termin gesehen, er lag auf dem Tisch. Sie sagten: Die Krankheit ist nicht gefährlich. Der Arzt hat mich nicht untersucht und nichts zu meiner Krankheit gefragt.

Ich sagte ihnen: „Wenn sie mich zurückbringen, wird die Krankheit wiederkommen.“ Sie sagten: „Wir wissen das, sie müssen trotzdem gehen. Wir haben zu viel Geld für Sie ausgegeben, darum müssen Sie nach Ghana zurück.“

Ich sagte: „Ich möchte meinen Anwalt oder Pastor Dieter Bökemeier anrufen“, aber sie sagten: „Nein!“ und nahmen mir mein Handy weg. Erst später gaben sie es mir zurück.

Bei allem was ich sagte, sagten sie nur: „Nein!“. Ich hatte viel Medizin. Sie packten nur ein paar Blister ein, nicht die ganzen Packungen Medizin. Ich war völlig durcheinander, darum konnte ich dazu nichts sagen. Dann nahmen sie mir die Handschellen ab und brachten mich zum Bulli.



Muntari Adam im Februar 2020

Ich fragte sie: „Warum tun sie das? Ich bin krank?! Habe ich etwas falsch gemacht?“ Sie sagten: „Sie haben nichts falsch gemacht. Sie können irgendwann wieder aus Ghana zurückkommen und nach Italien oder Spanien gehen.“

Sie brachten mich nach Düsseldorf in ein Flugzeug mit anderen Ghanaern auch aus anderen europäischen Ländern.

Wir kamen gegen 18 Uhr in Ghana an und ich wurde den ghanaischen Beamten übergeben. Sie befragten mich und ich musste unterschreiben, dass ich wirklich Ghanaer bin. Dann stand ich außerhalb des Flughafens mit meinen 20,- €, die ich gerade in der Tasche hatte. Die deutschen Beamten haben mir noch nicht mal das Geld auf 50.- € aufgestockt. Leute, die auch abgeschoben wurden, haben mir Geld für den Bus gegeben.

Ich wusste nicht, wohin ich gehen sollte und nahm einfach einen Bus nach Yendi. Morgens um 7 Uhr kam ich in Yendi an. Ich kannte in Yendi niemanden. Ich habe in der Busstation etwas geschlafen. Ich fragte nach meiner Familie. Niemand kannte sie. Ich wusste nicht, was ich machen sollte. Ich nahm den Bus zurück nach Accra, noch am gleich Tag.

Im Bus unterhielt ich mich zufällig mit jemandem, der jemanden kannte, den ich aus meiner Zeit in Libyen kannte. Der sagte mir, dass dieser Sharif in Kumasi wohne. Er rief Sharif auch an und der lud mich ein, zu ihm nach Kumasi zu kommen. Bei ihm wohnte ich 5-6 Wochen, bis ich nach Yendi ging. Er bezahlte für Medizin und Essen. Dann schickten die Leute aus Cappel mir Geld.

## Beratungsangebot ab Juli 2020

### Neues Beratungsangebot

Wie bereits in der Einleitung beschrieben, erschweren die Corona-Pandemie sowie die Ende Juni auslaufenden Fördermittel des AMIF (Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds) unsere Arbeit. Trotzdem versuchen wir das Beratungsangebot der Situation anzupassen, um so viele Ratsuchende wie möglich zu erreichen. Dafür bieten wir neben den offenen Telefonsprechstunden, Behördenbegleitung und der Terminvergabe für persönliche Gespräche, auch eine Online-Videoberatung an.

### Telefon-Sprechstunde:

Dienstag: 14:00 – 16:00 Uhr  
Donnerstag: 10:00 – 12:00 Uhr  
Telefonnummer: 0 52 31 45 81 886

### Online-Video-Sprechstunde:

Dienstag: 16:00 – 18:00 Uhr  
Donnerstag: 12:00 – 14:00 Uhr

Den Link für die Online-Video-Sprechstunde finden Sie auf unserer Homepage.

Persönliche Beratungsgespräche nur nach Vereinbarung: Persönliche Beratungsgespräche können über [info@fluechtlingshilfe-lippe.de](mailto:info@fluechtlingshilfe-lippe.de) oder in der Telefonsprechstunde vereinbart werden. Die Gespräche finden in unseren Räumlichkeiten in der Lemgoer Str. 2 (1. Etage) in Detmold statt.



Selbstverständlich findet die persönliche Beratung unter Einhaltung hygienischer Maßnahmen statt: Wir als Berater\*innen und die Klient\*innen sind stets durch eine Plexiglasscheibe getrennt, die Beratungsräume werden häufig gelüftet, Desinfektionsmittel und Masken werden den Klient\*innen von uns zur Verfügung gestellt. Dadurch, dass die Beratungsgespräche nur mit Termin stattfinden, vermeiden wir Ansammlungen wartender Menschen vor der Tür.

Grundsätzlich lohnt sich stets ein Blick auf unsere Homepage. Hier finden Sie aktuelle Auskünfte über unser Beratungsangebot und weitere hilfreiche Informationen.

# Keine Kriminalisierung von Flüchtlingshilfe!

Ein Gastbeitrag von Raphael von „ausbrechen“



Am 28.05.2020 wurde ein Mitarbeiter der Flüchtlingshilfe Lippe in vierter Instanz zu 120 Tagessätzen à 25,- € wegen „tätlicher Angriff auf Vollstreckungsbeamte“ (§114 StGB) verurteilt. Er hatte sich bei einem Abschiebeversuch einem Polizisten in den Weg gestellt, damit dieser nicht zu der Person gelangen konnte, die in Abschiebehaft genommen werden sollte. Dabei kam es zu einer unabsichtlichen Bewegung, die einen Polizeibeamten außerhalb seines Sichtfeldes "spürbar berührt" haben sollte. Dies nahm die Detmolder Staatsanwaltschaft zum Anlass mit besonderer Vehemenz gegen den Mitarbeiter der Flüchtlingshilfe Lippe vorzugehen und letztlich über mehrere Instanzen hinweg eine Verurteilung wegen "Tätlichen Angriffs gegen Vollstreckungsbeamte" nach §114 StGB zu erwirken.

Wir wissen, dass etwa 50% der Inhaftierungen in Abschiebehaft Büren rechtswidrig erfolgen.

Wir wissen, dass viele Abschiebungen rechtswidrig sind und dabei systematisch Grundrechte und Rechte der Betroffenen verletzt werden, wobei Gewalt und Einschüchterung durch die Polizei systematisch erfolgen.

Wir wissen, dass es den Ausländerbehörden völlig egal ist, ob eine Abschiebung rechtlich überhaupt zulässig ist.

Von gesetzlich festgeschriebenen humanitären Spielräumen haben diese offenbar kaum etwas gehört. Diese werden nie genutzt und dabei teilweise Weisungen der Härtefallkommission des Landes ignoriert. Für die gewaltsame Durchsetzung von Abschiebungen hingegen ist den Ausländerbehörden manchmal sogar das Begehen von Straftaten wert. Diese Straftaten werden ignoriert, solange sie pro gewaltsamen Abschiebungen dienen. Der Staatsanwaltschaft Detmold ist scheinbar egal, ob Abschiebungen rechtlich überhaupt zulässig sind: Die Frage der Rechtmäßigkeit der Abschiebung durfte in allen Prozessen keine Rolle spielen. Einzig befürchtet die Staatsanwaltschaft bei einem Dulden des Verhaltens des Angeklagten einen Ausbruch der Anarchie und spricht von einem bleibenden „Schaden“, da die Person, der damals die Abschiebung drohte, immer noch „flüchtig“ ist.

Damit wird offensichtlich: Solidarisches Verhalten soll kriminalisiert werden, um gleichzeitig systematischer rassistischer Gewalt und Repression die Bahn frei zu halten. Bei §113 und §114 StGB wie im Urteil geht es eben nicht um Recht oder Unrecht, sondern einzig um Kriminalisierung. Ob Vollzugsbeamt\*innen rechtswidrig oder unverhältnismäßig handeln, ist dabei egal. Es geht um Kriminalisierung von solidarischem Verhalten, das grundrechtlich zulässig sein muss, und Kriminalisierung bei Polizeikontakt. Etwa bei rassistischen Polizeikontrollen oder Großeinsätzen von Hundertschaften, die auf Geflüchtetenunterkünften gehetzt werden. So im ANKER-Zentrum Waldkraiburg, wo 150 Polizeibeamt\*innen zur "Entfernung illegaler Kühlschränke" heraufbeschworen wurden.

Wer ins Visier der Polizei gerät, bekommt dafür schnell eine Anklage oder sogar eine Verurteilung. Was bei Geflüchteten den Aufenthalt, die Arbeit und ihre Existenz vernichten kann.



Wir können und wir werden nicht wegschauen!

Wir sagen weiterhin: Wo Solidarität mit Entrechteten gegen geltendes Recht verstößt, wird ziviler Ungehorsam zur alltäglichen Pflicht aller! Das Urteil dient als Instrument der Abschreckung von solidarischen Handlungen und von Widerstand gegen Abschiebungen! Weder eine Verurteilung nach §114 StGB noch §113 StGB halten wir für verhältnismäßig noch für richtig, §113 und §114 StGB gehören abgeschafft. Vielmehr verurteilen wir jede Kriminalisierung von Solidarität, fordern die sofortige Abschaffung von Abschiebungen und stellen uns solidarisch hinter die angeklagte Person und die Flüchtlingshilfe Lippe e.V.

Kontakt zu „ausbrechen“: [antira\\_pb@posteo.de](mailto:antira_pb@posteo.de)

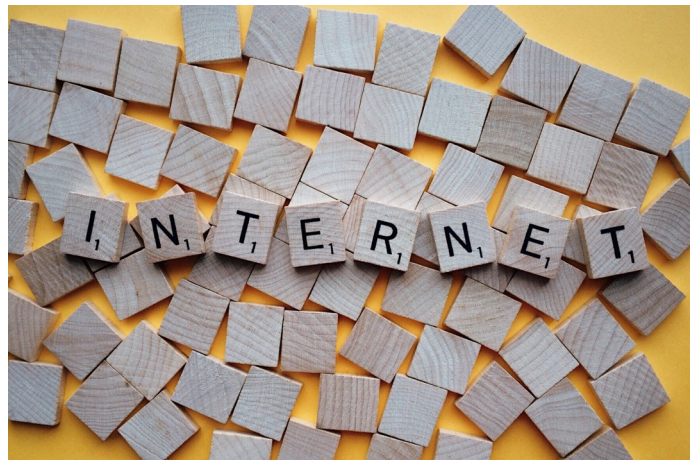
## Online-Fortbildungen bei der Flüchtlingshilfe Lippe e. V. Neues Angebot

Seit Jahren bietet die Flüchtlingshilfe Lippe e.V. in unregelmäßigen Abständen Fortbildungen für ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter\_innen in der Flüchtlingsberatung an. Dabei werden vorwiegend rechtliche Themen rund um das Ausländer- Asyl- und Sozialrecht behandelt. Im März kam dann der große Corona-Lock-Down, der es uns erschwert hat, das Angebot in gewohnter Form aufrecht zu erhalten. So entstand eine Idee, zumindest einige Fortbildungen online anzubieten.

Gleich in der ersten Fortbildung setzen wir uns mit dem Thema Rechte und Pflichten bei der Behördenbegleitung auseinander. Leider passiert es immer wieder, dass z.B. Behörden der Meinung sind, dass Berater\_innen geflüchtete Menschen bei Gesprächen nicht begleiten dürfen. In der Fortbildung wurde festgestellt, dass dieses Verhalten der Behörden gesetzeswidrig ist. In dem Video wurden dabei nicht nur Behörden wie Ausländerbehörden, Sozialamt oder Bundesamt betrachtet, sondern auch die Möglichkeiten, den Betroffenen bei Polizei und Gerichten zu begleiten.

Der aktuellen Corona-Situation geschuldet betrach-

tetet die Fortbildung „Neue Schengen Visa Verordnung“ mit der Situation von Menschen, die sich nur vorübergehend im Bundesgebiet aufhalten und dann aufgrund von der COVID-19-Pandemie im Bundesgebiet gestrandet sind.



Das Video „Aufenthaltstitel“ beschäftigt sich mit einer grundlegenden Frage: Für einen legalen Aufenthalt im Bundesgebiet benötigen fast alle Menschen, die nicht die Staatsangehörigkeit eines EU-Staates haben, einen Aufenthaltstitel. Doch was ist genau ein Aufenthaltstitel und wer bekommt ihn unter welchen Bedingungen? Neben diesen Fragen sieht sich die Fortbildung auch einige Aufenthaltstitel etwas näher an, die für geflüchtete Menschen in Frage kommen.

Hier geht's zu den Fortbildungen:  
<https://www.youtube.com/channel/UCZ1Q0qBdxqTRaLatNj1MOGg>

## Demonstration gegen Europas tödliche Abschottungspolitik! Fr. 26.06.2020 | 17:00 Uhr | Detmold | Marktplatz

Seit zwei Jahren protestiert die Seebrücke-Bewegung in Detmold wöchentlich mit einem Flashmob in der Detmolder Innenstadt für eine menschenwürdige Aufnahme der Menschen, die fliehen mussten oder noch auf der Flucht sind. Jede Woche senden wir damit ein Zeichen der Solidarität an alle Menschen auf der Flucht, jene, die sie dabei unterstützen und die sich dafür einsetzen, dass Migration ein Menschenrecht und Seenotrettung eine

Pflicht ist.

Auch wenn in Deutschland die Seebrücke-Bewegung gewachsen ist und bundesweit Tausende mobilisiert und ihre Solidarität unüberseh- und hörbar geworden ist, hat sich in den letzten 2 Jahren die Situation an den europäischen Grenzen noch weiter verschärft:

- Seenetretter\*innen werden mit Gefängnisstrafen bedroht, von libyschen Milizen beschossen oder durch Behörden an die Kette gelegt. Die europäischen Außengrenzen sind, auf Kosten tausender Menschenleben, geschlossener als je zuvor – eine reale „Seebrücke“ ist nicht in Sicht.
- Obwohl sich in Deutschland über 150 Kommunen zum „Sicheren Hafen“ erklärt haben und bereit sind weitere Geflüchtete aufzunehmen, redet die Bundesregierung weiter von einer europäischen Lösung, die seit Jahren nicht zustande kommt und als Ausrede genutzt wird, sich nicht verantwortlich für die Menschenrechtsverletzungen an den europäischen Außengrenzen machen zu müssen.
- Auch ist die Situation in den europäischen Lagern in Griechenland seit Monaten kritisch, doch in den vergangenen Wochen hat sie sich, auch durch Corona, dramatisch zugespitzt. Unzählige Hilfsorganisationen, zivilgesellschaftliche Akteure und Bürger\*innen fordern die Bundesregierung und die EU zum schnellen Handeln auf. Obwohl man in der Bundesregierung um die dramatische Lage weiß, will man symbolisch nicht mehr als ein paar Kinder aus den Elendslagern evakuieren. SPD und Union glauben offenbar, dass würde den letzten Rest einer „humanitären Fassade“ aufrechterhalten.

Da die deutsche Bundesregierung weiter an dieser Politik festhält und auf absehbare Zeit keine Lösungen verfolgen wird, die sich an Menschenrechten und humanitären Standards orientieren, ist es nun umso wichtiger auf lokaler Ebene zu handeln!

Wir wollen eine europäische Politik, die Menschenrechte verteidigt und nicht bricht, wir wollen ein Europa, das Menschen willkommen heißt und nicht an der Grenze auf sie schießt!

Wir fordern von der Bundesregierung, von der EU-Kommission und allen Beteiligten, die handeln können, jetzt aktiv zu werden! Die Zeit drängt! Kommt mit uns auf die Straße und fordert mit uns eine humanitäre Flüchtlingspolitik und die Evakuierung aller Flüchtlings-Lager!

Gerade in Zeiten der weltweiten Pandemie bleibt dieses Anliegen zentral: Menschen in den griechischen und libyschen Lagern können weder Abstand halten noch sich regelmäßig die Hände waschen. Es fehlt nicht nur an medizinischer Versorgung – es fehlt an allem. Die Menschen dort sind der Pandemie schutzlos ausgeliefert. Daher gilt: Wir bleiben laut und sichtbar, bis alle Lager evakuiert sind.

<https://seebruecke.org/events/demo-gg-europas-toedliche-abschottungspolitik/>

+++TRAGT MUNDSCHUTZ +++HALTET ABSTAND  
+++NEHMT RÜCKSICHT AUF ANDERE +++

**2 Jahre Seebrücke Detmold**

**Wir bleiben laut!**

**Gegen Europas tödliche Abschottungspolitik!**

**Demonstration**

**Freitag, 26.06.2020 um 17h**

**Marktplatz Detmold**



Für eine humanitäre Aufnahme und die Auflösung ALLER Lager, hier, in Griechenland und anderswo!

**Menschenrechte und Solidarität auch in Zeiten von Corona!**

**Gegen Rassismus, hier und überall!**

Kommt alle! Bitte tragt Masken und haltet euch an die Abstandsregeln! V.i.S.d.P.: Seebrücke Detmold, Kontakt: detmold@seebruecke.org



## Termine

26.06.2020 | 17:00 Uhr | Demonstration gegen Europas tödliche Abschottungspolitik | Detmold | Marktplatz (organisiert von Seebrücke Detmold)

27.06.2020 | 15:00 Uhr | Black Lives Matter Demo | Paderborn | Rathausplatz (zu den Organisator\*innen gehören u. a. Seebrücke Paderborn und Fridays for Future Paderborn)

Namen in Herberhausen zu finden. Mit neuem Namen und Standort wird das Konzept weitergeführt. Hier könnt Ihr gebrauchte Kleidung abgeben, und diese kann gegen eine kleine Spende einen neuen Besitzer finden. Oder Du suchst Dir direkt etwas Neues aus, das Dir Freude bereitet! Der Laden ist mittwochs, donnerstags und freitags geöffnet. Zusätzlich werden in der Anfangsphase am Samstag von 11.00 bis 13.00 Uhr Kleiderspenden entgegengenommen. Jede Art von gut erhaltener Kleidung ist willkommen!

## Jahresbericht fertig

Endlich ist es geschafft. Die Flüchtlingshilfe Lippe e.V. hat ihren Jahresbericht für das Jahr 2019 fertiggestellt.

Bei Interesse bitte diesem Link folgen:

<https://xn--flchtlingshilfelippe-qec.de/wp-content/uploads/2020/05/Jahresbericht-2019-final.pdf>

## Paulines neue Kleider



Dein Kleiderschrank quillt über? Du brauchst Abwechslung, andere Farben und Muster? Oder Du bist kaiserlichen Beratern auf den Leim gegangen und komplett ohne Klamotten?

Ab dem 24. 06.2020 eröffnet in den Räumen der Alten Pauline ein Second-Hand Laden, dessen Erlös der Flüchtlingshilfe Lippe e.V. (FHL) zu Gute kommt. „Paulines neue Kleider“ war bisher unter anderem

Jahresbericht fertig

Wenn Du viel Tatendrang hast, oder voller Ideen bist, kannst Du Dich auch gerne mit einbringen. Von Sortieren, oder den Laden schmeißen bis hin zu Kleidertauschbörsen oder Nachtflohmärkten... Vieles ist denkbar und möglich.

Willkommen bei „Paulines neue Kleider“ in der Alten Pauline  
Bielefelder Straße 3  
32756 Detmold

Öffnungszeiten:

Mittwoch	15.00 - 18.30 Uhr
Donnerstag	11.00 - 14.00 Uhr
Freitag	15.00 - 18.30 Uhr

